

Mehr Migrantinnen in Frauenhäusern

Geschützter Bereich gegen häusliche Gewalt

Mindestens einmal im Leben macht jede vierte Frau Erfahrungen mit häuslicher Gewalt. Ein Drittel von ihnen trägt schwere oder gar lebensbedrohliche Verletzungen davon, so eine Studie des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. Letzter Zufluchtsort kann ein Frauenhaus sein. Doch davon gibt es viel zu wenige. Im deutschlandweiten Vergleich liegt der Freistaat Bayern an vorletzter Stelle: Nur 38 Frauenhäuser mit 340 Plätzen werden in Bayern staatlich gefördert.

Der Anteil an Frauen mit Migrationshintergrund, die sich in Frauenhäuser flüchten, ist vor allem im Großraum München deutlich gestiegen und lag im letzten Jahr bei etwa 80 Prozent. „Im Jahr 2014 kamen im Frauenhaus Erding 14 von den insgesamt 27 Frauen aus zwölf unterschiedlichen Nationen“, sagt Angela Rupp, die Leiterin des SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) Frauenhauses in Erding. „Dadurch hat sich auch unsere Arbeit verändert: Wir brauchen mehr Dolmetscherdienste und eine Anpassung der finanziellen und personellen Ressourcen.“ Neben der oft langjährigen Gewalterfahrung leiden viele Frauen unter Suchterkrankungen, Essstörungen, psychischen, geistigen oder körperlichen Einschränkungen und finanziellen Schwierigkeiten. „Der Betreuungsaufwand ist damit deutlich höher geworden. Die Hilfe muss umfassender

SkF-Frauenhäuser im Landkreis München

Das Frauenhaus in Erding wurde 1992 eröffnet und hat Platz für fünf Frauen und sieben Kinder. Die Warteliste ist lang. Anfang 2016 eröffnet der SkF ein zweites Frauenhaus im Landkreis München. Sieben Plätze sind geplant, davon ist einer barrierefrei.

und intensiver ausgerichtet werden, benötigt auch mehr Zeit, was mit dem jetzigen Personalschlüssel in den Frauenhäusern nicht zu gewährleisten ist“, so Rupp.

„In der Regel sei es nicht möglich, innerhalb von sechs Wochen eine bezahlbare Wohnung – gerade im Großraum München – zu finden. Diese maximale Aufenthaltsdauer werde von nahezu allen Frauen voll ausgeschöpft bzw. überzogen. Das hat fatale Folgen: Allein im Jahr 2014 mussten in Erding 142 Anfragen wegen Vollbelegung abgewiesen werden. Die Kinder, die mit ihren Müttern in die Frauenhäuser kommen, sind oft traumatisiert und verhaltensauffällig. Sie bedürfen dringend adäquater Unterstützung. Angela Rupp, die auch Leiterin der Interventionsstelle in Erding ist, hat genaue Vorstellungen: „Wir wünschen uns eine ausreichende und angemessene Personalausstattung, damit wir unseren vielfältigen Aufgaben im Sinne der Frauen und der Kinder gerecht werden können. Zu guter Letzt hoffen wir auch dringend auf mehr bezahlbare Wohnungen in absehbarer Zeit.“

Elisabeth Tyroller